

Wo kämen wir denn da hin!  
Vom Turmbauen und Ausziehen  
Predigt am Sonntag Reminiszere  
17. März 2019 \* Lutherkirche Erfurt  
P-00-19-Digitalisierung

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor zwei Jahren - zur Reformations-Weltausstellung in Wittenberg - wurde er der Öffentlichkeit präsentiert: der BlessU-2: der weltweit erste Segensroboter. BlessU-2 ist ein putziges Metallmännchen mit einem Bildschirm im Bauch (*Bild zeigen*), das einem, wenn man mag, Segensworte zuspricht - in verschiedenen Sprachen und wahlweise mit Männer- oder mit Frauenstimmen. Dazu hebt es die Ärmchen und leuchtet und rollt mit den Augen. Und am Ende kann man - wenn man will - sich den Segen auch noch ausdrucken lassen.

BlessU-2, der Segensroboter - die Reaktionen auf diesen kleinen Blechmann ließen nicht lange auf sich warten und fielen heftig und sehr unterschiedlich aus:

- Da gab es die einen, die schlicht mal entsetzt und fassungslos waren! Der Segen - das vielleicht persönlichste und heiligste in der Kirche - wird hier verunglimpft und lächerlich gemacht. Das grenzt ja schon an Gotteslästerung! Eine Maschine, die Segen spendet: das geht gar nicht! Wo kämen wir denn da

hin? Und warum muss die Kirche überhaupt jedem blöden Trend hinterherlaufen und auf Teufel komm raus immer "modern" sein wollen?

● Und dann gab es die anderen, die eher positiv und entspannt auf BlessU-2 reagierten: Ist doch eine originelle Idee, so ein Segensroboter! Segensworte sind doch immer vermittelt: durch einen Pfarrer, durch gedruckte Worte im Andachtsbüchlein, durch den Fernseher beim Fernsehgottesdienst. Warum nicht durch einen Metall-Mann? Wichtig ist doch, dass Menschen dadurch angesprochen werden - vielleicht ja sogar endlich auch mal die, die sich sonst gar nicht für Kirche interessieren. Warum muss denn Kirche immer so rückständig und verstaubt sein? Warum darf sie nicht auch mal frisch und originell sein?

Liebe Schwestern und Brüder! Die Diskussion zwischen den Bewahrern und den Erneuerern - die scheint mir so alt zu sein wie die Menschheit selbst. Diese Diskussion findet in jeder Großfamilie statt - wobei meistens die Alten die Bewahrer und die Jungen die Erneuerer sind (*es kann allerdings auch durchaus mal anders herum sein!*) Diese Diskussion wird auch in der Politik geführt - zwischen den konservativen und den progressiven Parteien und Gruppierungen. Und auch in der Kirche - praktisch in jeder Kirchengemeinde - gibt es diese Diskussion, wie wir eben am Fall des Segensroboters gesehen haben. Die konkreten Anlässe und Gegenstände, an denen

sich die Diskussion entzündet, die wechseln. Mal sind es die Klamotten, die Kids gerne tragen wollen und die Eltern unmöglich finden. Mal sind es die deutschen Tugenden und die deutsche Lebensart, die in Gefahr ist. Mal ist es der Streit darüber, ob man im Gottesdienst die Liedtexte mit einem Beamer an die Wand werfen darf, oder doch verpflichtend die Gesangbücher benutzen sollte. Aber vom Prinzip her ist es eigentlich immer dieselbe Diskussion: auf der einen Seite die Bewahrer - auf der anderen Seite die Reformer und Erneuerer.

Vielleicht, Ihr Lieben, ist es an der Zeit, dass die Sache mal ein für alle mal entschieden wird. Und zwar nicht einfach so aus dem Bauch heraus, sondern mit stichhaltigen Argumenten. Was haltet Ihr davon, wenn wir mal ein Hohes Theologisches Gericht einberufen? Nehmen wir doch einfach den putzigen Segensroboter BlessU-2 als Präzedenzfall und verhandeln wir nach allen Regeln der Kunst. Berufen wir zwei Anwältinnen und lassen uns die Argumente vortragen. Und dann schauen wir mal, ob wir zu einer begründeten Entscheidung kommen. Ich rufe als erstes die Anwältin der TURMBAU-FRAKTION auf und bitte um ihr Plädoyer (Almuth)

### ● Hohes Gericht!

Es ist ja längst kein Geheimnis, dass der Mensch die unsinnige Angewohnheit hat, seine von Gott gegebenen Gaben oftmals ohne Sinn und Verstand

einzusetzen. Gerade in der gegenwärtigen Zeit sehen wir, wohin der ungebremste Fortschrittsglaube führt. Die Menschen errichten Luftschlösser, bauen protzige Türme in den Himmel, kennen keine Grenzen mehr. Sie reizen hemmungslos die technischen Möglichkeiten aus, nur um aller Welt zu beweisen, dass ihnen nichts unmöglich ist. Es gibt keine roten Linien mehr, keine Tabus. Dabei wissen wir doch längst, dass nicht alles, was möglich ist, auch gut ist und erlaubt sein darf. Längst droht der Turm umzufallen und alles zu zerstören.

Hohes Gericht! In der Geschichte vom Turmbau zu Babel erfahren wir, was Gott von solchen Fortschrittsbestrebungen hält. Er steigt vom Himmel herab, schaut sich den Turm an - und ist entsetzt! Und er leitet sofort die nötigen Gegenmaßnahmen ein - in dem Fall die Verwirrung der Sprachen. Er tut das nicht, weil er den Menschen den Erfolg nicht gönnt, sondern um den Menschen vor sich selbst zu schützen. Der Mensch soll sich wieder auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist, statt jedem sinnlosen Trend hinterherzulaufen.

Ich denke, weiterer Beweise bedarf es nicht! Die Geschichte vom Turmbau zu Babel ist glasklar in ihrer Aussage: Hütet Euch davor, mit Euren Anstrengungen in den Himmel hinein zu wachsen. Bleibt beim bewährten.

Und darum beantrage ich: Weg mit dem Segensroboter BlessU-2! Vielen Dank, meine Damen und Herren!

Vielen Dank der Anwältin der TURMBAU-FRAKTION! Dann darf ich jetzt die Anwältin der AUSZUGS-FRAKTION um ihr Plädoyer bitten.  
(Julia)

● Hohes Gericht, liebe Brüder und Schwestern!  
Wir wissen doch alle, dass es uns Menschen schwer fällt, uns auf Neues einzulassen. Das Bewährte ist uns sympathisch, weil wir es kennen! Das ist nur zu gut verständlich! Und trotzdem wäre es eine Katastrophe, wenn wir aus Gewohnheit und Bequemlichkeit nicht bereit wären, uns nach vorne zu bewegen. Wenn wir einfach verharren würden bei dem, was wir bereits erreicht haben. Natürlich verlangt jede Veränderung Mut und Risikobereitschaft! Denn niemand kann im vorhinein sagen, wohin der Weg führen wird und ob die Unternehmung gelingen kann. Und es besteht tatsächlich das Risiko, dass sich ein Weg auch mal als Sackgasse erweisen wird. Aber überlegt doch mal, wo wir heute stehen würden, wenn es niemals Menschen gegeben hätte, die dieses Risiko eingegangen wären? Wir wären dann noch nicht mal im Mittelalter angekommen. Nein, wir würden in der Steinzeit stecken und ungekochte Wurzeln abnagen!

Hohes Gericht! Die Geschichte vom Auszug Abrahams aus seiner Heimat lässt keinen Zweifel daran, wie Gott selbst über die Sache denkt. Gott ermuntert und lockt Abraham und seine Familie: Kommt! Macht Euch auf den Weg! Verlasst das Alte, reißt Euch los! Lasst Eure Begabungen nicht einfach ungenutzt liegen, sondern öffnet Euch für das Neue.

Ich denke, die Sache liegt klar auf der Hand: Gott steht eindeutig an der Seite derer, die ausziehen und Neues probieren. Ja, mehr noch: Gott ist selbst der Motor für diesen Fortschritt und sein Segen verheißt er denen, die bereit sind, aufzubrechen. Die Zukunft gehört den Mutigen!

Und darum fordere ich: BlessU-2 muss bleiben! Ja, er sollte in jeder Gemeinde stehen! Vielen Dank, meine Damen und Herren!

So, liebe Schwestern und Brüder! Jetzt haben wir die Plädoyers gehört. Und wir haben gemerkt: hier wird nicht einfach aus dem Bauch heraus argumentiert. Es werden überzeugende Argumente aus dem Leben beigebracht. Und jede der beiden Seiten hat mit Nachdruck für sich in Anspruch genommen, dass sie Gottes Sache bei den Menschen vertritt. Das macht uns einen Schiedsspruch nicht eben leichter. Müssen wir jetzt wirklich wählen? Entweder wir glauben an den Gott aus der Turmbaugeschichte, der den ungebremsten Fortschritt verhindert und die Menschheit vor sich selbst beschützen will. Oder wir

glauben an den Gott der Auszugsgeschichte, der mit uns Menschen unterwegs ist und uns sagt: Vertraut den neuen Wegen und scheut das Risiko nicht! Hat der Dauerkonflikt zwischen den Bewahrern und den Erneuerern seine Ursache darin, dass Gott selbst uneindeutig ist?

Ach, wie schön wäre es jetzt, wenn wir Gott selbst befragen könnten: "Sag an, großer Chef, was stimmt denn nun? Warum machst du es uns so schwer? Gib uns doch einfach mal einen Tipp, auf welcher Seite du denn nun wirklich zu finden bist!" Aber ich schätze, Gott würde auch in solch einem Interview nur augenzwinkernd lächeln und sagen: "Nur zu, Leute, Ihr findet das auch selbst heraus! Ich hab Euch ja schließlich nach meinem Bilde erschaffen. Ihr seid also nicht auf den Kopf gefallen - auch wenn ihr euch manchmal etwas dusselig anstellt. Ihr müsst nur in die richtige Richtung schauen, dann werdet Ihr verstehen!"

Okay, dann achten wir mal auf die Richtung. Und schauen uns als erstes noch mal die Turmbaugeschichte an! In der Turmbaugeschichte geht es **nach oben**. Die Einwohner von Babel haben sich in den Kopf gesetzt, einen Turm nach oben zu bauen! Dafür müssen sie sich nicht groß bewegen. Sie legen den Grundstein mitten hinein in ihre angestammte Wohnstätte. Und dann verwenden sie ihren ganzen Erfindungsreichtum und ihr Gehirnschmalz darauf, einfach immer nach oben zu

bauen: noch ne Schicht und noch ne Schicht und noch ne Schicht. Da musste gar nicht viel nachdenken! Aber wer schon mal einen Jenga-Turm gebaut hat, der weiß: das geht nicht ewig gut. Wenn man immer nur besinnungslos weiter nach oben baut, dann wird die Sache irgendwann wackelig und der große Crash ist vorprogrammiert.

Kommt Euch das bekannt vor? Beispiel: Irgendwann hat der Mensch mal das Automobil erfunden! Tolle Sache das! Mit einem Auto kann man bequem von A nach B fahren, man wird auf der Reise nicht nass und kann auch noch ein paar Koffer mittransportieren. Die Menschen waren so begeistert von der Idee, dass sie einfach immer weiter dran gebaut und entwickelt haben: größere Autos, schnellere Autos, bequemere Autos. Vor allen Dingen aber immer und immer mehr Autos! (*Ihr erinnert Euch: noch ne Schicht und noch ne Schicht und noch ne Schicht!*) Aber was am Anfang ein Segen war, das wird inzwischen immer mehr zum Problem. Denn die Autos stauen sich und machen gefährlichen Dreck. Also höchste Zeit, mal innezuhalten und sich ein neues Konzept zu überlegen. Das aber macht Umstände und erfordert wirklichen Erfindungsreichtum. Und dazu fehlt der Mut. Also lieber weiter bauen - immer in die gleiche Richtung - noch mehr Autos, vielleicht mit ein paar halbherzigen Verbesserungen als Alibi!

An dieser Stelle müssen wir uns nun wirklich auf den Einspruch Gottes gefasst machen. Denn wenn wir

besinnungslos immer nur nach oben bauen, dann ist das kein Fortschritt, sondern einfach nur bescheuert. Und Gott wird uns zurecht zur Seite nehmen und sagen: "Leute! Das könnt Ihr doch besser! (*Ich muss es wissen, denn ich habe Euch ja geschaffen.*) Hört auf, immer nur nach oben zu bauen! Denkt Euch endlich was Neues aus! Wendet die Katastrophe ab! Scheut Euch nicht vor ungewohnten Wegen und vielleicht drastischen Einschnitten!"

Und damit, liebe Schwestern und Brüder, wären wir auch schon mitten drin in der anderen Geschichte, der vom Auszug Abrahams. Auch hier kommt es auf die Richtung an. Gott schickt den Abraham nicht einfach kreuz und quer in der Gegend rum. Er lockt ihn **nach vorne**, aus dem Alten heraus ins Neue, ins gelobte Land. Einfach nur nach oben bauen - weiter so - da liegt kein Segen drauf! Wohl aber auf dem Weg nach vorne - selbst dann, wenn noch gar nicht erkennbar ist, wohin dieser Weg führen wird. Beispiel gefällig? Am vergangenen Freitag sind wieder auf der ganzen Welt Kinder und Jugendliche auf die Straße gegangen unter der Überschrift: "Friday for future" - Freitag für die Zukunft. Und zwar nicht nur in New York und Nairobi und Berlin und solchen Großstädten, sondern auch hier in Erfurt. Hunderte, tausende junger Menschen, die der Meinung sind: wir haben schon viel zu lang besinnungslos in die eine Richtung gebaut und investiert - nach oben. Damit muss Schluss sein, wenn wir unsere Zukunft nicht verbauen

und verspielen wollen. Mag schon sein, dass der Bewegung noch der geniale Masterplan und die rettende Idee fehlt, dass also vieles erst mal nur fröhlicher und bunter Protest ist. Aber ganz ehrlich? Diese Leute sind mir tausend mal lieber als die Anzugträger aus der Turmbaufraktion, die der Meinung sind, man solle die Sache doch lieber den Profis überlassen. Und ich bin mir annähernd sicher, dass unter den jungen Leuten etwas von Gottes verheißenen Segen zu spüren ist, der da wirkt, wo Menschen sich wirklich nach vorne locken lassen!

So, Ihr Lieben, vielleicht können wir an dieser Stelle tatsächlich ein vorläufiges Ergebnis verkündigen. Im Dauerstreit zwischen den Bewahrern und den Erneuerern sind wir gut beraten, nach der Richtung zu fragen. Denn ob etwas Alt oder Neu ist, ist erst einmal unerheblich. Entscheidend ist die Frage, ob es uns wirklich nach vorne bringt, oder ob wir darin einfach nur festkleben im Hergebrachten. Gottes Segen aber ist uns nur versprochen, wenn wir uns nach vorne locken lassen.

Okay, und was machen wir nun mit unserem putzigen Segensroboter BlessU-2? Vielleicht nehmen wir ihn einfach zum Anlass, um leidenschaftlich darüber nachzudenken und darüber zu streiten, wo Gottes Segen auf uns warten wird. Amen.